

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch sticht zu

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachwuchs bei den Phrasendreschern

Ritter Schorsch  
sticht zu

Wofür junges Volk auf die Straße geht, ist im vergangenen Jahr in erheblicher Breite vorexerziert worden, nicht eben überzeugend, wie man post festum zu vermerken hat. Wie steht es mit den Fortsetzungen? In Bern haben unlängst, von einem «Komitee gegen die militärische und polizeiliche Unterdrückung» aufgerufen, ein paar hundert Jugendliche mit Transparenten und kurzfristigen Verkehrsblockaden demonstriert. Wer wollte, konnte sich über die folgenden Sprüche seine Gedanken machen: «Le Fascisme ne passera pas» – «Die Terrormaßnahmen der Unterdrückung – der sichere Weg zum totalitären Staat» – «On a raison de se révolter» – «Interkantonale Mobile Polizei = SS» – «Militär und Polizei unterdrücken uns».

Bedenklich war diese Demonstration ganz gewiß nicht, weil man etwa eine ernstliche Bedrohung unserer braven öffentlichen Ordnung hätte befürchten müssen, wohl aber, wenn man sich vergegenwärtigte, welches Maß von Ahnungslosigkeit, Ignoranz und Verbohrtheit nötig ist, um hierzulande derartige Parolen spazieren zu führen. Wie wenig eigentlich darf man von der SS der Hitlerzeit wissen, wenn man sie der künftigen «Interkantonalen Mobilen Polizei» mit ihrer skrupulösen Zweckbestimmung gleichsetzen will? Was muß man unter Faschismus verstehen, um ihn in geradewegs faschistischer Manier des Schlagwortgebrauchs auf Berns Straßen zu attackieren? In welcher politischen Beziehungsarmut bewohnt man unsere direkte Demokratie, wenn man die immerhin vom Volk geschaffene und aufrecht erhaltene Miliz und die aus dem nämlichen Willen bestehende Polizei mit pauschaler Gebärde zu Instrumenten der Unterdrückung macht?

Was aber schließlich den «sicheren Weg zum totalitären Staat» angeht: Sollte es für Jugendliche, die immerhin den Anspruch erheben, keinen simplen Klamauk zu veranstalten, sondern für «Frieden und Fortschritt» zu demonstrieren, wirklich so schwer sein, einzusehen, daß der Weg in alle Formen der Diktatur genau mit dem gepflastert ist, was im Falle des Berner Rummels so verschwenderisch mitgeschleppt wurde: Phrasen.

